Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 3

Artikel: Einst Kloster : jetzt Waisenhaus
Autor: Leemann, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756147

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

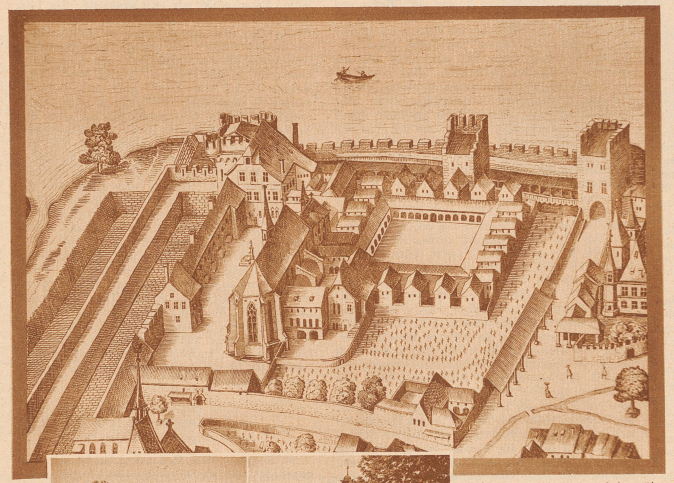
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einst Kloster – jetzt Waisenhaus

TEXT UND AUFNAHMEN VON H. LEEMANN



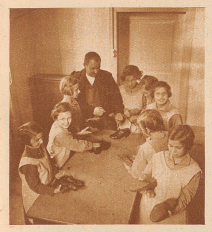
Das Kartäuserkloster zu Basel, dessen Blütezeit in die Jahre des Konzils von Basel fällt (1431–1448). Aus ihm ist im Jahre 1669 das ehemalige «Zucht- und Waisenhaus» hervorgegangen. 1767 erfolgte die Umwandlung zur eigentlichen Waisenanstalt, die heute den offiziellen Namen «Bürgerliches Waisenhaus» trägt. Die kleinen Häuschen im Mittelgrund des Bildes sind Mönchzellen, sie wurden mit dem großen Kreuzgang im Jahre 1775 abgebrochen

Der prächtige Eckturm des Waisenhauses, ein Bestandteil der alten Kleinbasler Stadtbefestigung enthält heute Wohn- und Schlafräume

Auch die Waisenhauskirche wurde gänzlich renoviert

ST. NIKLAUS des vergangenen Jahres hat den Basler Waisenkindern ein großes Geschenk gebracht. Auf diesen Zeitpunkt wurde nämlich die nach modernsten Gesichtspunkten durchgeführte Renovation des Bürgerlichen Waisenhauses fertiggestellt. Die Zusammenarbeit der Waisenhausinspektion und der zuständigen Behörde, vereint mit der tatkräftigen Unterstützung von privater Seite, haben da eine gemeinnützige Institution geschaffen, die als eine der schönsten im Lande bezeichnet werden kann. Licht, Farbe, Freude durchfluten dieses Waisenhaus, und mit dem landläufigen, nüchternen Begriff vom Anstaltsleben hat das Dasein der Kinder in diesem heimeligen Milieu nichts mehr gemeinsam. Hand in Hand mit der Renovation der Gebäulichkeiten ist eine Reorganisation des Erziehungswesens der Anstalt durchgeführt worden. Es ist das Gruppensystem eingeführt worden, das heißt: von den ganz Kleinen abgesehen, sind die Kinder zu Familien zusammengeschlossen, mit eigenen Wohn-, Studier-, Musik- und Schlafzimmern und speziellen Rechten und Pflichten. Wer Einblick in dieses System der Anstaltserziehung gewinnen kann, der merkt bald, daß die Kinder sich dabei wohl fühlen und manches genießen dürfen, was sie sonst entbehren müßten. Es ist ohne Zweifel ein hartes Los, den Weg durch Kindheit und Jugendland ohne Vater und Mutter gehen zu müssen, aber ohne Uebertreibung kann von dieser Anstalt gesagt werden: Hier ist alles getan worden, um dem Kinde für den schweren Verlust der täglichen Elternfürsorge etwelchen Ersatz zu schaffen.

Das Basler Waisenhaus war ursprünglich Kartäuserkloster, dessen Glanzzeit in die Tage des Konzils zu Basel fällt und das unter dem Priorat des Hieronymus Zschekkenbürlin (1500—1536) prachtvolle Um- und Ausbauten erfuhr. Von der Reformation bis 1669 blieb die Kartause unbewohnt. In dieses Jahr fällt die Gründung des «Zucht- und Waisenhauses», das in den Räumen des ehemaligen Klosters untergebracht wurde. Bis 1767 blieb die Kartause reine Arbeitsanstalt. Dann wurde die Umwandlung zur eigentlichen Waisenanstalt vollzogen. Die äußerlichen Verhältnisse waren nicht immer rosige, denn stets war mit finanziellen Nöten zu kämpfen, bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts das Waisenhaus durch große Schenkungen in eine günstigere Lage versetzt wurde und damit definitiv zu einer bedeutsamen Entwicklung bis zum heutigen großen Aufschwung gelangte.



Zweimal pro Woche kommt der Schuhmacher ins Waisenhaus zur Schuhkontrolle. Stellt er Schäden fest, nimmt er die Schuhe zur Reparatur mit

Die Waisenhausknaben, die an jeder Basler Fastnacht durch eine besondere Gruppe vertreten sind, haben von jeher das Renommée der besten Trommler unter dem Bubenzüglein. Um diesen Ruf zu behalten, üben sie auch in der Zeit, da man das Kalbfell nicht schlagen darf, auf besonderen Holzblöcken

Ein luftiger Schlafraum. Während der Dauer der Renovationsarbeiten war vorübergehend die Waisenhauskapelle in einen Schlafsaal für die Kinder umgewandelt worden

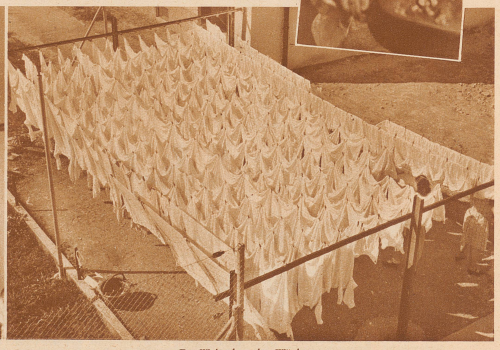
Rechts: Die Hosen zu beschmutzen ist eine leichte Sache, sie selber mit Salmiak zu reinigen ist weniger angenehm

Die Schar der Waisenkinder ist in eine Anzahl Familien mit eigenen Räumen und Rechten aufgeteilt worden. Eine davon heißt Familie Felicitas

Hofreinigungsarbeiten. Den Buben macht die Arbeit mit dem Besen weit mehr Spaß und Freude als Mühe

Stricken ist dem Mädeli ein Zeitvertreib

Für so viele hungrige Mäuler braucht's auch eine währschafte «Kellenhänggi»



Das Waisenhaus hat Wäschetag